



*Das Hofgut mit dem begehrten Wald im Hintergrund*

Bis ins 17. Jahrhundert wurde dieser Beschluß beibehalten. Doch 1647 hatte der Graf von Fürstenberg endlich sein Ziel erreicht. Der Abt Alfons von Alpirsbach wurde wegen den anhaltenden Plünderungen des 30jährigen Krieges und im Zuge der Auflösung des Klosters gezwungen, den Martinshof an die Fürstenberger zu verkaufen. Von da an wurde der Hof einem ständigen Besitzerwechsel unterzogen. Im Jahre 1657, also 10 Jahre später, wurde Oberamtsmann Abraham Wolfsführte als Besitzer gefunden. Das Haus Fürstenberg muß das zwischen Hausach und Fischerbach liegende Hofgut an den Hornberger verkauft haben. Zu dieser Zeit war Michael Baumann Meier auf St. Martin. 1696 kaufte die fürstliche Herrschaft das Anwesen wieder zurück. Aus diesen Händen wechselte der Hof dann 1705 zu einem neuen Besitzer, dem fürstenbergischen Oberamtsmann Simon Gebele von Waldstein. 1791 ist das Hofgut durch einen Blitzschlag abgebrannt und wurde später wieder aufgebaut.

Der häufige Besitzerwechsel nahm kein Ende. 1820 war Sebastian Harter Herr auf St. Martin, kurze Zeit später wurde das Gehöft der Gemeinde Sulzbach (heute zu Hausach gehörend) übertragen. Bauer auf dem Martinshof waren auch Anton Kohler und der Fischerbacher Neumeier. Doch da der Wald des Hofes, der sogenannte Martinswald im Besitz des Fürsten blieb, hatten diese ebenfalls kein Glück mit dem Hof. Deshalb mußte er 1849 zwangsversteigert werden. Bei dieser Versteigerung erwarb der Fischerbacher Karl Kohmann käuflich das Hofgut, allerdings ohne den begehrten Wald. Dieser blieb im Besitz der Fürstenfamilie.